

Redaktioneller Teil

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Betr.: Deutsche Forderungen in Ungarn.

Auf die Bekanntmachung vom 14. Oktober (Börsenblatt Nr. 242 vom 15. Oktober 1932) hin sind der Geschäftsstelle die Forderungen an ungarische Schuldner bekanntgegeben worden. Über das Ergebnis der Erhebung wurden Besprechungen eingeleitet, für deren erfolgreichen Ausgang noch einmal begrenzte Meldungen erstattet werden müssen.

Allen Firmen, die ihre Forderungen bekanntgaben, gehen daher neue Formulare mit entsprechenden Begleitbriefen zu.

Wer bisher Forderungen in Ungarn auf Grund unserer Bekanntmachung vom 14. Oktober noch nicht gemeldet hat, kann das nun noch auf vorgeschriebenem Formular nachholen. Wir bitten, das Formular und die Vorschriften dafür **s o f o r t** von der Geschäftsstelle zu verlangen. Höchste Eile ist geboten; bis Donnerstag, den 3. November abends müssen alle ausgefüllten Formulare wieder in Leipzig sein.

Betr.: Zeitschriftenvertrieb nach Jugoslawien.

Die Buchhändlersektion beim Verband der kaufmännischen Gremien Sloveniens, welcher sämtliche Buchhändler des *Draubanats* angehören, ersucht um folgende Veröffentlichung:

»Bei einer vor einigen Tagen stattgefundenen Rücksprache mit den Leitern der 'Avala' in Belgrad wurde zugesagt, daß die laufenden Abonnements auf Zeitschriften, die bis Ende 1932 bezahlt worden sind und unmittelbar in Kreuzbändern oder Postpaketen an Buchhändler gehen, von den Zollämtern und Poststellen toleriert und durchgelassen werden. Für den künftigen Zeitschriftenbezug werden noch vor Jahreschluß besondere Bestimmungen erlassen.

Aus dem Vertriebsmonopol der 'Avala' ausgenommen sind aber sämtliche wissenschaftlichen und Fachzeitschriften.

Der erste Abschnitt dieser Veröffentlichung betrifft zunächst die Lieferungen für das *Draubanats*. Die Regelung für die anderen Bezirke bleibt abzuwarten. (S. auch Mitteilung der Buchhändler des *Donaubanats* im Börsenblatt vom 1. Oktober.)

Für ganz Jugoslawien gilt jedoch der zweite Abschnitt, wonach der »Avala« kein Vertriebsrecht für wissenschaftliche und Fachzeitschriften zusteht. Auf verschiedene Anträge steht die Entscheidung über die Grenzen des Monopols bzw. die genaue Bezeichnung der von der Monopolisierung betroffenen Zeitungen und Zeitschriften noch aus.

Auf jeden Fall sind alle Lieferungen an Verbraucher gestattet. Einzelabonnements sind der »Avala« N.-G. also nicht zu melden. Wir berichten weiter.

Leipzig, den 28. Oktober 1932.

Dr. Heß.

Grundsätzliches zur Veranstaltung Internationaler Buchkunstausstellungen.

Von Hugo Steiner-Prag (Leipzig).

Die Internationale Buchkunstausstellung Leipzig 1927, die der Verein Deutsche Buchkünstler veranstaltete, gab den Anstoß zur Gründung der Association des Artistes français du Livre, die, wie in einem von ihr veröffentlichten Aufruf ausdrücklich betont wurde, die Aufgabe haben sollte, die Errungenschaften

der Leipziger Ausstellung auch für Frankreich nutzbar zu machen, und dies vor allem dadurch, möglichst bald in Paris ein ähnliches Ausstellungsunternehmen ins Leben zu rufen. Der ehrenamtliche Sekretär dieser neuen Vereinigung ist M. René Helleu, Inhaber der Verlagsbuchhandlung Helleu & Sergent. Als begeisterter Freund des schönen Buches und Schwiegersohn des bahnbrechenden Verlegers Edouard Pelletan ist er Vollender von dessen buchkünstlerischen Ideen, die vor allem darin gipfeln, »die Typographie dem literarischen Werk organisch anzupassen, das Technische im Buche restlos mit dem Künstlerischen zu verbinden, und erlesenem Geschmack zum Sieg über die Routine zu verhelfen«. René Helleu war der offizielle Vertreter der ausgezeichneten französischen Gruppe der Leipziger Ausstellung des Jahres 1927 und kündete gelegentlich der Eröffnungsfeier in einer von Begeisterung durchpflanzten Rede die Veranstaltung einer Reihe weiterer Internationaler Buchkunst-Ausstellungen an. »Ich sehe wie in einem Traum«, führte er damals in seiner fesselnden Ansprache aus, »daß von dieser wunderbaren Ausstellung, von dieser Quelle, die Ihre Arbeit heute in Leipzig hervorprudeln ließ, ein schöner und friedlicher Strom unsere Werke nach allen Hauptstädten der Buchdruckerkunst unseres Kontinents hinwegführt, nach Paris, nach Rom, nach Warschau und ohne sich mit den Wellen zu vermischen, die Meere durchquerend, sie hinträgt nach London, wo unser Freund Mister Stanley Morrison uns erwartet, nach New York, wo ein anderer großer Freund, Mister Bullen, uns empfängt. So sollen wir uns, und ich beanspruche das Recht der ersten Wiederholung für Paris, alle drei Jahre zu einer freundschaftlichen Vereinigung mit unseren neuen Werken begegnen.«

René Helleu hat Wort gehalten und mit unermüdlichem Eifer, der alle Schwierigkeiten zu überwinden wußte, an dem Zustandekommen der von ihm angekündigten zweiten Internationalen Buchkunst-Ausstellung gearbeitet, dem Salon International du Livre d'Art, der am 21. Mai 1931 in Paris eröffnet werden konnte. Das Präsidium dieser Ausstellung, an dessen Spitze Maurice Denis und Emile Carlelle standen, hatte das Glück, in M. Jean Loquin, Mitglied der Kammer der Deputierten und Referenten der Schönen Künste, einen intensiven und warmen Förderer seiner Ziele zu finden. Mit großem Nachdruck wies er in einer achtzig Seiten starken Denkschrift auf die Wichtigkeit Internationaler Buchkunst-Ausstellungen hin, und versäumte keine Gelegenheit, das große Interesse, das nicht nur Frankreich, sondern alle an der Steigerung der Buchkultur beteiligten Länder an derartigen Ausstellungen haben müssen, nachdrücklich zu betonen.

»Nicht nur Frankreich allein«, führt er in dieser Denkschrift aus, »ist an der Produktion künstlerischer Bücher beteiligt, in allen Ländern mit alter literarischer Tradition haben sich in gleicher Weise die Bemühungen, schöne Buchausgaben hervorzubringen, in bemerkenswerter Weise erneuert. Es ist ungemein wichtig, diese Werke zu kennen und sie mit den von uns geschaffenen zu vergleichen. Die Ausstellung in Leipzig vereinigte Werke aus dem buchkünstlerischen Schaffen von zwanzig Nationen. Die deutschen Fachleute, alle, die dem Buche beruflich nahe stehen und alle Buchliebhaber haben durch diese Ausstellung tausendfache Anregungen erhalten. Deshalb wird auch ein Internationaler Salon des künstlerischen Buches in Paris unseren Verlegern und unseren Gewerblern, denen eine Reise nach den ausländischen Hauptstädten unmöglich ist, wertvolle Beispiele des Vergleichs und der Nachprüfung geben. Basiert letzten Endes nicht jeder Fortschritt auf Racheiferung, auf Vergleich? Hier bietet sich eine Gelegenheit zum anregenden Gedankenaustausch